

## Liebe LeserInnen,

unsere aktuellste Studie „Netzwerke im Schnittfeld von Organisation, Wissen und Geschlecht“<sup>1</sup> beginnt mit einer Skizzierung des Arbeitsalltags in der Koordinationsstelle des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung NRW, der dadurch geprägt ist, zu vernetzen und uns in Netzwerken zu bewegen. In der Einleitung heißt es: „Doch je ‚natürlicher‘ uns die Begriffe Netzwerk und Netzwerken im Alltagsdiskurs erscheinen und je stärker sie im wissenschaftlichen Blick auf Hochschulorganisation und Geschlecht den Charakter eines bestimmenden Imperativs annehmen, umso mehr wuchs das Bedürfnis, Netzwerke selber zum Thema zu machen“ (S. 5).

Dieses Anliegen haben wir im Rahmen unserer Jahrestagung „Wer mit wem wozu?“ aufgegriffen und aus unterschiedlichen Perspektiven Netzwerke als Instrumente und Aktivitäten in Hochschulentwicklung, Gleichstellungspraxis, Wissensentfaltung und Karriereplanung lebhaft diskutiert. Ein umfassender Tagungsbericht, der nun im Journal erscheint, fasst diese Diskussionen zusammen und verdeutlicht auch, dass es trotz aller technischen Vernetzungsmöglichkeiten nach wie vor persönlicher Begegnungen bedarf, um einen lebendigen fachlichen Austausch zu ermöglichen und Netzwerke aktiv zu gestalten. So konnten wir im Rahmen der Jahrestagung insbesondere die Professorinnen begrüßen, deren Genderdenominationen seit Beginn des Jahres 2016 über das „Landesprogramm geschlechtergerechte Hochschulen“ gefördert werden. Das aktuelle Journal enthält Vorstellungen der neuen ProfessorInnen, die wir allesamt ganz herzlich in unserem Netzwerk begrüßen, sowie Kurzinterviews, die Einblicke in fachdisziplinäre Genderaspekte und Forschungsperspektiven der neuen Genderprofessuren ermöglichen. Bitte nutzen Sie diese Informationen für erste Kontaktaufnahmen und mögliche Forschungs Kooperationen.

Neben einem breiten Spektrum an Einblicken in unser Netzwerk – Personalien, Projektvorstellungen, neue Veröffentlichungen, Tagungsgeschehen – bietet die vorliegende Ausgabe grundlegende Beiträge aus unterschiedlichen Fachperspektiven:

Jana Piper fragt aus einer kulturwissenschaftlichen Perspektive nach dem Zusammenhang zwischen Stadtraum und Geschlecht und analysiert anhand der Filme *Victoria* und *Oh Boy* exemplarisch, wie sich hier Geschlechterräume und binäre (Stadt-)Geschlechtermythen ausdrücken. Aus Sicht der theoretischen Philosophie diskutiert Marion Heinz in einem grundlegenden Beitrag das Verhältnis von Anerkennung und Liebe bei Fichte und Beauvoirs Gegenposition. Cornelia Rövekamp untersucht im Kontext der geschlechterbezogenen Hochschul- und Wissenschaftsforschung das Potenzial von Karriereplanung und Personalentwicklung bezogen auf Lehrbeauftragte und deren Weg zur Professur. Einen Blick zurück auf ihre Wissenschaftslaufbahn wirft die Musikwissenschaftlerin Ute Büchter-Römer, mit der wir anlässlich ihres 70. Geburtstags ein Interview geführt haben. Ihre Botschaft an die junge Wissenschaftlerinnengeneration lautet „Bloß nicht allein auf weiter Flur stehen“.

Diese Botschaft nehmen wir gerne auf und freuen uns, wenn die vorliegende Ausgabe mit dazu beiträgt, dass Sie nicht „allein auf weiter Flur stehen“, sondern sich als Teil eines fachlich breit aufgestellten Netzwerks der Geschlechterforschung, welches neben fachlichen Arbeitskontexten auch persönliche Bindungen und „wissenschaftliche Freundschaften“ mit einschließt, begreifen.

*Wir danken allen, die durch ihre Beiträge zum Gelingen des Journals beigesteuert haben, und wünschen Ihnen nach einer ebenso anregenden wie anstrengenden ersten Jahreshälfte eine erholsame Sommerpause.*

*Ihre Anne Schlüter und Beate Kortendiek  
Essen, Juni 2016*

<sup>1</sup> Schmidt, Uta C./Beate Kortendiek (Hrsg.) 2016: Netzwerke im Schnittfeld von Organisation, Wissen und Geschlecht. Studien Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW, Nr. 23. Essen. Die Studie ist über die Koordinationsstelle zu beziehen und steht zum Download bereit: [http://www.netzwerk-fgf.nrw.de/fileadmin/media/media-fgf/download/publikationen/Studie-23\\_Netzwerk-FGF\\_Netzwerke.pdf](http://www.netzwerk-fgf.nrw.de/fileadmin/media/media-fgf/download/publikationen/Studie-23_Netzwerk-FGF_Netzwerke.pdf)